



Peter Schüller vom KKV-Diözesanverband, links, und Karl Klodwig, | des Fundraising-Teams Antonia Przybilski, Schirmherrin Margot Möl-
KKV-Ortsverband, rechts, übergeben einen Scheck an die Mitglieder | ler-Meyer, Nicole Kubasa und Thomas Harling von der KHG. Foto: Wolf

Spenden sollen „Kolja“ voran bringen

Hochschulgemeinden planen Zentrum für Begegnungen / Spende vom KKV

(wo) „Da ist ein Keller in der Hoch-
schulgemeinde, wüst und leer. Für den
Keller gibt es eine Vision: das Forum für
Internationales und Kultur“. So heißt es
im Flyer für „Kolja“, für das Projekt zur
Umwandlung der tristen Kellerräume
der Katholischen Hochschulgemeinde
(KHG) in ein lebendiges Zentrum für in-
ternationale Begegnungen und kulturelle
Veranstaltungen. In Zusammenarbeit
mit der Evangelischen Studentenge-
meinde (ESG) wird schon jetzt viel für
die Universität und die Hochschulen ge-
boten, von den rein kirchlichen Angebo-
ten bis hin zu Vorträgen, Ausstellungen,
Seminaren oder Länderabenden der
ausländischen Studenten.

Das große Engagement stößt jedoch
immer wieder an räumliche Grenzen.
Dabei gibt es eigentlich Platz genug,
aber die Kellerräume, die für Veranstal-

tungen zur Verfügung stehen, sind kaum
zu nutzen, sie wurden seit über 30 Jah-
ren nicht renoviert. Um diesen Bereich
mit in das Angebot einbeziehen zu kön-
nen, soll er nun entsprechend den jetzi-
gen und künftigen Bedürfnissen umge-
baut werden. Dafür sind die Initiatoren
auf die Mithilfe vieler Förderer ange-
wiesen, die im Rahmen des Fundraising-
Programms für die Idee gewonnen wer-
den sollen.

Der KKV, der Verband der Katholiken
in Wirtschaft und Verwaltung, gehört zu
den ersten Sponsoren. Die Mitglieder
des Diözesanverbandes haben jetzt 300
Euro gespendet, um auf das Projekt auf-
merksam zu machen und mitzuhelfen, es
voran zu bringen. „Die Unterstützung
internationaler Kontakte ist uns ein An-
liegen, und wir meinen, dass es sehr
wichtig ist, einen Ort zu schaffen, an

dem eine echte Begegnung stattfinden
kann“, erklärte Karl Klodwig, Vorsit-
zender der KKV-Ortsgemeinschaft, bei
der Übergabe des Schecks. Die Planung
für den Umbau gibt es bereits, danach
sollen zwei Räume mit einem Foyer und
Nebenräumen entstehen, ansprechend,
funktionsgerecht und einladend gestal-
tet.

Der Plan kann jedoch erst umgesetzt
werden, wenn die weitere Finanzierung
der auf 100 000 Euro veranschlagten
Kosten geklärt ist, denn trotz einiger
Spenden und Zuschüsse ist bisher erst
die Hälfte der Kosten gesichert. „Wir
haben schon viel zusammen bekommen,
aber es ist noch ein längerer Weg bis zu
unserem Ziel“, beschreibt Pastoralrefe-
rent Thomas Harling, Leiter der KHG,
die Situation. Einige Anträge laufen
noch, und im Rahmen des Fundraising

Ehrung der Jubilare beim Stiftungsfest am 5. November 2005 in Hildesheim



von rechts:

Vorsitzender Karl Klodwig, Karl Göbbels (40 Jahre)
Klaus Keller (50 Jahre), Hermann Müller (25 Jahre)
Dr. Kara - geistl. Beirat



Die Straßburg-Fahrt zum Europaparlament wurde
unter Leitung von Karl Baule und dem Diözesanvor-
stand unter Beteiligung aller Ortsgemeinschaften im
Jahre 2004 durchgeführt.



Kirchenzeitung 29.05.2005

Bundestagung und Besichtigungen

Hildesheim/München (kiz). Mit 50
Teilnehmern nahm der Diözesanver-
band Hildesheim des KKV am Bun-
desverbandstag in München teil. Im
Mittelpunkt des Verbandstages stand
eine Forumsdiskussion zum Leitthema
„KKV - In der Kirche zu Hause – offen
für die Gesellschaft – Christ sein im
21. Jahrhundert“. Die Hildesheimer
Vertreter des Verbandes für Katho-
liken in Wirtschaft und Verwaltung
nutzten die Reise nach München auch
zu einem reichhaltigen Besichtigungs-
programm. Die Teilnehmer aus allen
vier Ortsgemeinschaften, Hildesheim,
Hannover, Braunschweig und Duder-
stadt, besuchten unter anderem das
Kloster Andechs (Foto), Rotenburg, den
Ammersee und den Wörthsee.

Foto: Privat

Vom „Katholisch Kaufmännischen Verein“ zu Wirtschaft und Verwaltung:

1877 schlossen sich in Mainz mehrere katholische,
kaufmännische und marianische Kongregationen zum
„Katholisch Kaufmännischen Verein“ (KKV) zusammen.
Nach und nach baut der KKV Selbsthilfeeinrichtungen
(Stellenvermittlung, Krankenkasse, Angestellten- und
Sterbegeldversicherung) und Einrichtungen der berufli-
chen Bildung sowie der Familienerholung auf, beteiligt
sich auch an der Gründung des Bonifatiuswerkes der
deutschen Katholiken in Paderborn. Wie viele andere
katholische Verbände wird der KKV 1938 verboten und
nach dem Krieg (1947 in Letmathe) wieder begründet.
1965 erfolgt, wegen der veränderten beruflichen Struktur
der Mitglieder, die Umbenennung in „KKV – Verband der
Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“ .

Ansprechpartner für den KKV:

Diözesanverband:

Gerold Klemke · Domhof 18-21 · 31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21 / 86 97 25 · Fax 0 51 21 / 69 15 44
E-Mail: GeroldKlemke@VR-Web.de

Braunschweig:

Hildegard Richter · Otto-Hahn-Straße 31
38116 Braunschweig · Telefon u. Fax 05 31 / 51 20 33
E-Mail: Hildegard.richter@gmx.net

Duderstadt:

Siegfried Grünwald · Umlandstraße 13
37115 Duderstadt · Telefon 0 55 27 / 35 88
Fax Telefon 0 55 27 / 84 74 44
E-Mail: msgruenewald@gmx.de

Hannover:

Paul Greune · Börnestr. 1 · 30178 Hannover
Telefon 05 11 / 80 25 82
E-Mail: wilfried.pack@freenet.de

Hildesheim:

Karl Klodwig · Binderstr. 2 · 31141 Hildesheim
Telefon 0 51 21 / 1 45 51 · Fax 0 51 21 / 17 19 71
E-Mail: heinz.grande@kkv-hildesheim.de

Weitere Informationen unter:

www.kkv-hildesheim.de
www.kkv-bund.de

Der christliche Sozialverband stellt sich vor!



Beim Bundesverbandstag in München – Mai 2005



Diözesanverband Hildesheim e.V.
im Bundesverband der Katholiken
in Wirtschaft und Verwaltung e.V.

Gruppenfoto vor weißem Dickhäuter



Bundesvorsitzender Clemens-August Krapp (8. von rechts)

Am 31.8.05 trafen sich in Braunschweig auf Einladung unseres Bundesvorsitzenden die Vorsitzenden der Ortsgemeinschaften Braunschweig, Hannover und Hildesheim mit ihren Stellvertretern, um die zukünftige Mitgliederwerbung für den KKV zu besprechen.

Hierbei hatte der Bundesvorsitzende die Gelegenheit, sich nach seiner Neuwahl vorzustellen und für seine persönlichen Ziele und die des Bundesverbandes zu werben. Dabei ging es in erster Linie um Mitgliederwerbung.

Die Ortsgemeinschaften stellten ihre Aktivitäten im KKV in den Vordergrund und schilderten die Entwicklung der vergangenen Jahre. Auch Bestrebungen für die Gründung neuer Ortsgemeinschaften im Hildesheimer Diözesanverband war für die Teilnehmer ein wichtiger Blick in die Zukunft.

Die Bereitschaft zur finanziellen Hilfe des Bundesverbandes (Prämiensystem) auch im Zusammenhang mit den beschlossenen unterschiedlichen Beiträgen in den Ortsgemeinschaften fand große Zustimmung.

Die Veranstaltung erfolgte in der Nähe der Braunschweiger Volkswagenhalle wo im Anschluss an die Diskussion eine Werksbesichtigung der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt AG (BMA) stattfand. Dabei ging es um die Geschichte der Industrialisierung und Globalisierung am Beispiel dieser 152 Jahre alten Maschinenfabrik, die vornehmlich für die Zuckerindustrie tätig ist.

Auf dem Foto links: Organisator Willi Koch, Stellvertretender Diözesanvorsitzender. Vierte von rechts: Hildegard Richter, Vorsitzende der Ortsgemeinschaft Braunschweig. Dahinter Karl Baule, früherer Diözesanvorsitzender. Ganz rechts: Peter Schüller, Diözesanschatzmeister. Sechster von links: langjähriger Vorsitzender der Ortsgemeinschaft Hannover, Paul Greune.

Eintreten für christliche Werte

Der Dreiklang beim KKV: Lebenshilfe, Information und Gemeinschaft / Engagement in der Politik

Hildesheim (wal). Die katholische Welt kennt viele Abkürzungen – vor allem bei Verbandsnamen. In der Regel können aus den einigen wenigen Buchstaben auch Rückschlüsse auf den kompletten Namen gezogen werden. Beim KKV gelingt das nicht so einfach – denn das Kürzel steht für „Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“. Wie passt das mit dem zweiten „K“, wo ist das „W“?

„Stimmt, das ist schon schwierig mit unserem Kürzel“, bestätigt auch Gerold Klemke, der Vorsitzende des Hildesheimer KKV-Diözesanverbandes. Das Ganze habe etwas mit der Geschichte des Verbandes zu tun. Denn im Jahre 1877 erfolgte in Mainz ein Zusammenschluss mehrerer katholischer, kaufmännischer und marianischer Kongregationen zum „Katholisch Kaufmännischen Verein“ – abgekürzt: KKV. Nach Aufbau und Verbot 1938 durch die nationalsozialistischen Machthaber, nach Wiedergründung 1947 erfolgt 1965, wegen der veränderten beruflichen Struktur der Mitglieder, die Umbenennung in „KKV – Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“: Bewusst wurde das Traditions-kürzel beibehalten, sagt Klemke: „Gleichzeitig wurde aber ein neuer Akzent durch einen veränderten Namen gesetzt.“

Natürlich sei der christliche Glaube das Fundament von Selbstverständnis, Zielsetzung und Wirken des KKV: „Unsere Mitglieder beteiligen sich am Leben der Kirche“, betont Klemke. Aber der KKV will auch Menschen erreichen, die sich nicht unbedingt in einer Kirchengemeinde engagieren.

Gut 400 Mitglieder zählt der KKV insgesamt im Bistum Hildesheim. „Wir haben vier Ortsgemeinschaften: Hildesheim, Hannover, Braunschweig und Duderstadt.“

Sonderveröffentlichung des Verbands der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung, Diözesanverband Hildesheim, der KirchenZeitung.



Weihbischof Hans-Georg Koitz überreicht dem neuen geistlichen Beirat des KKV, Diakon Dr. Rolf Busemann, die Ernennungsurkunde. Weiter im Bild: Pfarrer Fidelis Oppermann als Vorgänger sowie Peter Schüller, Wilfried Pack und Gerold Klemke vom KKV-Diözesanvorstand. Foto: Rüdiger Wala

Die Gemeinschaft in Hildesheim sei die mit Abstand größte. Etwa die Hälfte der Mitglieder zählen dazu. „Daher haben wir hier sogar eine Senior- und eine Juniorgruppe“, sagt der ebenfalls in Hildesheim lebende Diözesanvorsitzende weiter. Mit der Juniorgruppe versucht der KKV vor allem junge Familien anzusprechen: „Denn es ist bei uns wie überall in der Kirche – es engagieren sich in erster Linie Ältere.“

Von Beginn an hätte sich der KKV vor allem in drei Bereichen engagiert: „Es geht uns um Orientierung und Lebenshilfe, um Weiterbildung und Information und um Begegnung und Gemeinschaft.“ Dieser Dreiklang mache wesentlich den Alltag im KKV aus. „Über unseren Bundesverband läuft eine Fülle an Seminarangeboten, die der persönlichen und beruflichen Fortbildung gelten“, betont Klemke. Einführung in die Unternehmensethik, Zeitmanage-

ment, Gesprächsführung, Rhetorik – all das seien Beispiele für diesen Arbeitsbereich im KKV. „Im Diözesanverband und in den Ortsgemeinschaften stehen eher Fragen der politischen Bildung, also der Information, im Vordergrund“, erläutert Klemke. Thema immer wieder dabei: die christliche Soziallehre. „Denn dieser Lehre fühlen wir uns besonders verpflichtet“, sagt der Diözesanvorsitzende. Allerdings mische sich der KKV auch in politische Debatten aktiv ein – zum Beispiel, wenn in Hildesheim und Hannover neue Oberbürgermeister gewählt werden. „Wir laden die Kandidaten ein und diskutieren mit ihnen“, beschreibt Klemke. Für die Mitglieder seien solche Veranstaltungen attraktiv. „In Hildesheim mussten wir bei der Podiumsdiskussion mit den OB-Kandidaten den Saal wegen Überfüllung schließen – mehr als 250 Leute passten einfach

nicht hinein.“ Er habe immer wieder festgestellt, dass gerade diese gesellschaftspolitischen Aktivitäten des KKV auch über die Grenzen des eigenen Verbandes attraktiv seien. Im Blick dabei: Gerade angesichts der zunehmenden Globalisierung tritt der KKV ein für geordneten Wettbewerb und angemessene Förderung des Mittelstandes: „Wir sorgen uns um die Zukunft des Sozialstaates, der ohne durchgreifende Reformen gefährdet erscheint“, betont Klemke.

Aber auch das Pflegen von Geselligkeit zähle zu den Zielen des KKV: „Jede unserer Ortsgruppen hat auch einen Stammtisch, in Hildesheim sind es sogar drei.“ Diese offene Form lasse viel Raum für den Austausch von Privatem, Politischem und Religiösem – wobei der KKV kein katholisches Taufzeugnis als Eintrittserklärung verlangt: „Wir sind auch für evangelische Christen offen.“

KirchenZeitung 23.10.2005

Neuer geistlicher Beirat: Diakon Busemann folgt Pfarrer Oppermann

Seit kurzem hat der KKV einen neuen geistlichen Beirat: Diakon Dr. Rolf Busemann hat die Aufgabe von Pfarrer Fidelis Oppermann übernommen. Der Diözesanvorsitzende des KKV, Gerold Klemke, wie der Hildesheimer Diözesanadministrator Weihbischof Hans-Georg Koitz danken Oppermann für dessen jahrelanges Engagement. Ein Einsatz, der mit der Entpflichtung Oppermanns noch nicht zu Ende ist: Der Seelsorger wird dem KKV als Ansprechpartner und Ideengeber erhalten bleiben. Die Berufung von Diakon Busemann komme nicht von ungefähr: „Wir haben uns bewusst für einen Diakon entschieden“, betont Klemke. Nicht, weil Priester ohnehin Mangelware im Bistum seien, sondern weil sich der Verband durch einen Diakon neue Impulse verspricht. Also zog der KKV-Vorstand los, um einen Kandidaten für den geistlichen Beirat zu finden. Einer der Angesprochenen habe gleich zurückgefragt: „Warum nehmen Sie nicht den, der mich ausgebildet hat?“ So kam der KKV auf Busemann, der für die Ausbildung der Diakone im Bistum zuständig ist und bis zur Schließung der Fachschule für den kirchlichen Gemeindedienst deren Direktor war. Der 59-jährige Theologe und ehemalige Berufsoffizier (Oberstleutnant der Reserve) ist bereits seit 24 Jahren Diakon und hat durchaus Berührungen mit der „Freien Wirtschaft“ – denn seine zwei Söhne sind an verantwortlicher Stelle in Wirtschaftsunternehmen tätig.

Hildesheimer AZ 23.10.2004

Raum für Ethik?

Ist in der Wirtschaft Raum für Ethik, Izumal in schwierigen Zeiten wie diesen? Eine spannende Frage, an der sich bei der „KKV“ eine lebhaft diskutierte Diskussion entzündete. Eingeladen hatte der „Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“ dazu ins Berghölzchen.

Modertiert von Ex-Oberbürgermeister Gerold Klemke, sprachen vor 50 Zuhörern Hermann Märtens, Geschäftsführer der Alfelder Ammann-Asphalt GmbH, und Diözesan-Caritas-Direktor Dr. Hans-Jürgen Marcus. Sachlich ging's zu – doch beide Redner brachten ihre Hal-tungen auch pointiert auf den Punkt. „Viele machen sich Gedanken darüber, ob ihnen im Alter der Rollstuhl gesponsert wird“, meinte Märtens – und riet, sich auch einmal Gedanken darüber zu machen, wie das Ganze eigentlich finanziert werde.

Marcus richtete das Augenmerk der Besucher dagegen vor allem auf die „ex-orbitanten Höhen“, die die Manager-Gehälter in Deutschland inzwischen erreicht hätten. (abu)

Hildesheimer AZ 21.10.2004

Klemke ist neuer Vorsitzender

Karl Baule gibt sein Amt als KKV-Diözesanvorsitzender nach acht Jahren ab

(r) Nach acht Jahren hat Karl Baule das Amt des Vorsitzenden im Diözesanverband des Verbands der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV) abgegeben. An der Spitze steht jetzt Gerold Klemke von der Ortsgemeinschaft Hildesheim. Da auch der übrige Vorstand nicht zur Wiederwahl antrat, wurden als stellvertretende Vorsitzende Willi Koch vom KKV Braunschweig und Wilfried Pack vom KKV Hannover sowie Peter Schüller vom KKV Hildesheim als Schatzmeister neu in den Vorstand gewählt.

Der Vorsitzende des KKV Duderstadt,

Siegfried Grünwald, bedankte sich beim ausscheidenden Vorstand, dem neben Karl Baule die stellvertretenden Vorsitzenden Kurt Meyer-Gauen, zwölf Jahre im Amt, und Gerhard Eidam sowie Schatzmeister Friedhelm Klocke, beide jeweils vier Jahre im Amt, angehörten.

Der neue Vorsitzende Klemke bedankte sich im Namen des neu gewählten Vorstandes für das Vertrauen. Sein Hauptaugenmerk will der neue Vorsitzende auf die Unterstützung der KKV-Ortsgemeinschaften in der Diözese, insbesondere den Austausch von Referen-

ten, legen. Daher ist Klemke auch erfreut darüber, dass der neue Vorstand sich aus Mitgliedern verschiedener Ortsgemeinschaften aus der Diözese zusammensetzt. So seien Entwicklungen aus erster Hand zu erfahren.

Karl Baule hatte zuvor von den Ereignissen der letzten Jahre auf Diözesanebene berichtet. Dabei waren unter anderem die herausragenden Ereignisse der Forumsveranstaltungen im Ratssaal der Stadt Hildesheim und die diesjährige Fahrt in den Schwarzwald mit dem Besuch des Europaparlaments in Straßburg.



Bundesminister a.D. Dr. Rudolf Seiters



Die Mitglieder des KKV sind immer bereit, kirchliche und soziale Aufgaben auch durch Spenden zu unterstützen. Es liegt nahe, dass dies auch für weltweite Umweltkatastrophen gilt. Deshalb findet heute, am 21.11.2005 im historischen Rathaus zu Duderstadt eine Veransaltung mit dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes Herrn Dr. Rudolf Seiters statt.

Die Veranstaltung wird von der Stadt Duderstadt in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung auf Anregung des KKV Diözesanverbandes durchgeführt.

Herr Dr. Seiters spricht nach Grußworten von Herrn Bürgermeister Wolfgang Nolte, Frau Ulrike Friedewald (KAS) und dem Vorsitzenden unseres Diözesanverbandes zum Thema:

„Internationale Hilfseinsätze in Krisengebieten – welche Rolle spielt das Deutsche Rote Kreuz?“

In der anschließenden Diskussion und nach Beendigung der Veranstaltung stellt sich das Deutsche-Rote-Kreuz-Duderstadt mit ausführlichem Werbematerial vor. Dies ist eine kleine ideelle Unterstützung und ein Dankeschön an den Präsidenten Dr. Seiters.